

In stillen Winkeln Berns

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

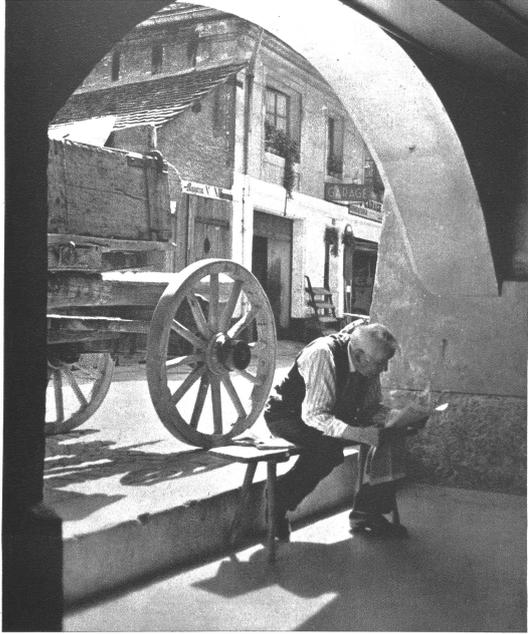
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In stillen Winkeln Berns

Aufnahmen aus der Altstadt
(Photo Dr. Klameth)



In einem stillen Winkel Berns findet der Ladeninhaber auch heute noch Musse, seine Zeitung in der warmen Sonne unter den Lauben zu lesen.



Auch an Mysteriösem fehlt es nicht. Das Gespensterhaus Berns hat wirklich finstere Lauben und sieht nicht gerade verlockend aus.



Die stillen Winkel verraten, dass auch die neue Zeit Fortschritt bedeutet, statt in die Häuser, verlegt man das Geschäft unter den Laubenbogen, wo die göttliche Sonne die „me sid gesprängt“-Ruhe sommerlich segnet.



Wo die schützenden Lauben fehlen, geht auch eine einfache Toreinfahrt oder Laube vorplatz.



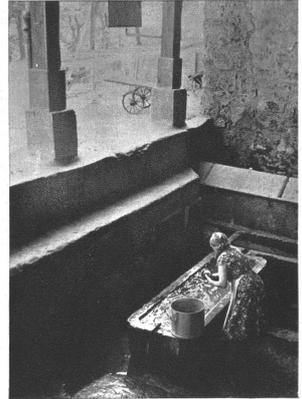
Der Brunnen steht an der Brunnengasse, verlassen und doch voll idyllischen Lebens, besonders an Markttagen.



In stillen Winkeln machen es die tiefliegenden offenen Fenster leicht, bequeme Unterhaltung zu führen.



Die Freude am Leben und das sorglose Spiel der Kinder ist in den stillen Winkeln, man möchte sagen, am offenkundigsten.



O da liebe Zeit, wann hat man so gewaschen? Doch heute tut man es genau so. Der Brunnen steht noch immer an der Brunnengasse und plätschert jeden Tag über seine berühmte Vergangenheit.

Durch das Tempo der neuen Zeit hat man gelernt zu vergessen und oft geschieht es, wenn man etwas Neues entdeckt, dass man die Entdeckung hat, solches sei noch nie dagewesen — und doch war schon alles einmal da. So geht es uns auch mit den Lauben. Es schienen die Zeiten vorüber, wo der bernische Ladenbesitzer unter den Laubenbögen mit seiner Familie den Kaffee oder mit guten Nachbarn den Abendschoppen trank, seine Pfeife rauchte, zugleich aber auch dem Leben auf der Strasse seine Aufmerksamkeit schenken konnte. So etwas schien längst vergangen — und doch...